

Wie die Meyer die Jungfrau gemacht hat, hast Du mir nie geschrieben. Das werd ich also erst in Berlin erfahren. In Weimar wird sie nicht gespielt, weil der Herzog das ganze Stück nicht leiden kann; vielleicht nur nicht, daß die Jagemann die unanfechtbare Jungfrau spielt.

Mein Freund, ich hoffe zu Gott, Du hast Deine Bücher. Sehr lebhaft kann ich mir Deine Ungeduld vorstellen, noch im frischen Andenken habend die Ungebärdigkeit um das Geld. Aber Deine Vorwürfe verdien ich keinesweges. Du hast mir zweymal im Anfang geschrieben: übereil Dich nicht wegen der Bücher und suche die wohlfeilste Gelegenheit aus. Zehn Plane hab ich gehabt sie Dir wohlfeil zuzuschicken, und Müh und Sorge in nichts gespart. Sobald ich definitiven Bescheid hatte, brannte mir und den Büchern die Stelle unter den Füßen, ehe sie weg waren. Nun sind sie lang weg, Du hast sie gewiß, wo nicht, so hat der Teufel sein Spiel. War ich nicht gescheut ZB., daß ich Lieks portefeuille nicht poste restante schickte, sondern auf der Post fragen ließ, ob die Hallische auch die hiesige erwartete? Hätte er so wenig das portefeuille wie die Büste, so könnten die Künstler in Berlin von ihm denken, was seine Mutter zuletzt glaubte, es wäre nur ein Märchen mit dem artigen Pillgrim. Denn sehr artig muß er sich mit seinen Blumen und seinem Gedicht ausgenommen haben, das fast zu schön für die leichte Gelegenheit ist. Ich danke Dir dafür — wie für das Verzeichniß, das nicht auf unfruchtbaren Boden fallen soll. — Sehr hat es mich divertirt, daß Friedrich genöthigt gewesen im Büffelrock zu erscheinen, denn er hätte sich in Berlin nach seiner Abwesenheit gewiß gern in minder cynischen Aufzug gezeigt, nun muß er so ruppig wiederkommen! Mein allergrößtes Divertissement aber ist der erwünschte Gang, den Deine Vorlesungen nehmen.